1. Sonntag im Advent (27.11.2022)

Türen öffnen für Neues – sich selbst öffnen für Jesus Christus

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung: Sach 9,9-10 Der sanfte König auf dem Esel
- Epistel: Röm 13,8-12 Die Liebe als oberstes Gebot
- Evangelium: Mt 21,1-11 Jesus zieht in Jerusalem ein
- Predigttext: Offb 3,14-22 Christus klopft an unsere Tür

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext:

Es ist Advent. Das neue Kirchenjahr beginnt ebenso nachdenklich, wie das alte geendet hat. Eine Zeit der Vorbereitung, der inneren Einkehr, Selbstbesinnung und Selbstwahrnehmung. Umkehr. Buße. Gepaart mit Vorfreude auf den, der da kommt. Ihm die inneren und äußeren Türen zu öffnen.
Immer wieder bemüht sich der Advent, nicht „schon Weihnachten“ zu sein. Kinder können sehr gut ein „Noch-nicht" akzeptieren, wenn sie Hilfe bekommen, damit umzugehen.

Die Johannes-Offenbarung ist als Brief formuliert, der sich an sieben Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Westtürkei, richtet. Im ersten Teil wird zunächst jede der Gemeinden kurz persönlich angesprochen. In einer Mail würde Johannes den Abschnitt Offb 3,14-22 vielleicht heute mit „@ Laodizea: ...“ einleiten. Er ist das letzte der „sieben Sendschreiben“. Ermahnung und Verheißung findet sich hier für jede der sieben Gemeinden. Dabei wird der pädagogische Grundsatz „Erst Lob, dann Kritik“ fast immer eingehalten, nur im Schreiben an die Gemeinde in Laodizea wird er über Bord geworfen: Da gibt es nichts Positives zu benennen!

Viele Touristen, die nach Laodizea kommen, kaufen sich hier goldene Figuren, Götzenbildchen und gehen damit zu den Heilquellen bei Hierapolis (im heutigen Pamukkale). Hier die warmen Quellen, dort der stattliche Aquädukt, der frisches, kühles Trinkwasser in die Stadt bringt – ist vielleicht dieser Kontrast der Auslöser für das anfängliche Spiel mit den Temperaturen („Ach, dass du doch kalt oder warm wärest und nicht lau!“)?

Richtig reich geworden ist Laodizea aber durch Pharma- und Textilindustrie (schwarze Wolle!). Auf diese Wirtschaftsbereiche beziehen sich offenbar die „Ratschläge“ in V. 18 im Gegenüber zu V. 17 („Du denkst wohl, du seist reich?!“). Doch ihre Kritik grenzt schon schmerzhaft an Spott!

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Kein Lob, nur Zurechtweisung – da klingt die folgende Liebeszusage doch eher wie der Versuch einer Entschuldigung. Aber dieser V. 19 ist mehr, er bildet die Brücke zur Verheißung in Vv. 20-21.

Das Bild von der Tür, durch die Christus kommen will, ist im heutigen Erleben ein starkes Advents-Bild. Es stellt neben die Aufforderung zur Umkehr eine Verheißung als starke, adventliche Motivation.
Die beiden Versprechen allerdings, mit Christus Abendmahl zu halten und mit ihm auf dem Thron zu sitzen, gründen sich auf stark eschatologisch geprägten Motiven: das endzeitliche Festmahl und das Friedensreich. An beidem werden die Laodizener – wenn alles gut geht – an Christi Seite teilhaben.

Unser Predigttext folgt einem Dreischritt:
1) Du bist ungenießbar, ich werde dich ausspeien! Du hältst dich für reich, aber wirklicher Reichtum kommt nur von mir.
2) Ich sage dir das alles nur, weil ich dich liebe! Du kannst dich ändern!
3) Wenn du mich zu dir lässt, werde ich mit dir Tischgemeinschaft haben und du wirst mit mir herrschen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Vieles ist uns in unserem Alltag wichtig. Da hinein klopft Jesus Christus an unsere Herzenstür und bittet um Einlass. Er sucht die Gemeinschaft mit uns und will uns verändern.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Unser Predigttest ist für Kinder eine Zumutung. „Ich liebe dich, also züchtige ich dich“ ist Pädagogik von vorgestern. Kritik ohne Lob ist schwer zu ertragen. Ansonsten Wirtschaftswelt der Erwachsenen und viele unverbunden stehende Bilder wie in einem überbordenden Phantasy-Buch.
Dennoch gibt es Anknüpfungspunkte:

„Lau“ ist zwar für jüngere Kinder zwischen heiß und kalt eher die bevorzugte Temperatur, die Kritik darin ist also für sie schwer nachvollziehbar. Der Impuls, etwas aus Ekel **auszuspeien**, ist ihnen dagegen gut bekannt.
Die Laodizener halten sich offenbar nicht nur für wirtschaftlich, sondern auch für geistlich reich und scharfsichtig. Dass sie jedoch mit ihrer **Selbsteinschätzung** so daneben liegen, könnte Anlass zum Spott bieten. Allerdings erleben es Kinder zur Genüge, dass die Einschätzung Älterer (bes. der eigenen Eltern) zu einer Situation so ganz anders aussieht als die eigene. Und meistens behalten die Eltern Recht – oder sitzen wenigstens am „längeren Hebel“ und entscheiden. Die Fähigkeit zu kritischer Selbstwahrnehmung wächst über die Jahre langsam.

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Hier hinein spricht **Gottes Liebe**, die mit Zurechtweisung einhergeht. Auch das lernen Kinder im Lauf der Zeit, dass sich die Liebe ihrer Eltern auch in Zurechtweisung und (manchmal als sehr hart empfundene) Konsequenzen ausdrückt.
Das **Anklopfen und Öffnen der Tür** ist ein vielfältiges adventliches Bild, das den Kindern vom Adventskalender über viele Lieder bis hin zum verschlossenen Weihnachtszimmer bekannt ist.
Die in Aussicht gestellte Tischgemeinschaft mit Jesus (eher als Fest denn als liturgisches Abendmahl) bietet den Kindern die Anknüpfungsmöglichkeit zur Vorfreude. Das Bild vom Thron ist dagegen eher im Bereich Märchen/Phantasy zu Hause und entzieht sich ihrer Lebenswirklichkeit.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Ggf. liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich.

Herzlich willkommen, ihr Kleinen und Großen!
Ein neues Kirchenjahr beginnt. Es ist Advent. Ankunft. Jesus wird kommen – an meine Tür, – an deine Tür, – an unsere Tür.
Lasst uns in diesem Gottesdienst neugierig sein auf die Begegnung mit Jesus. Wir wollen miteinander singen und feiern und uns von Gottes Segen beschenken lassen.
Amen.

Siehe auch: Kreative Bausteine

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Der Psalm kann auf zwei Mitarbeitende und/oder große Kinder aufgeteilt werden.
Der Kehrvers kann gesungen werden. Drei Möglichkeiten:

Kehrvers 1:
(zur Melodie KGB 24: Mache dich auf)

Freuet euch, macht die Türen auf!
Freuet euch, macht die Tore weit!
Freuet euch, öffnet euer Herz,
denn Gott zieht ein!

Kehrvers 2:
(zur Melodie EG 18: Seht, die gute Zeit ist nah)

Freut euch, macht die Türen auf!
Freut euch, macht das Tor weit!
Freut euch, öffnet euer Herz,
I: denn Gott zieht bei uns ein! :I

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Kehrvers 3:
(zur Melodie EG 2: Er ist die rechte Freudensonn – Kanon)

Freut euch und macht die Türen auf!
Freut euch und macht die Herzen weit,
denn Gott zieht bei uns ein!

Ps 24 *(Übertragung: Jochen Arnold, in: https://www.ekiba-leicht.de/leichte-sprache-fuer-gemeindearbeit/; unter "Psalmen zum Kirchenjahr in Leichter Sprache")*

Kehrvers

Gott gehört die ganze Welt:
das Wasser und das (Fest-)Land.
Alles, was lebt, gehört ihm:
die Pflanzen, die Tiere und die Menschen.
Er passt auf alles auf.

Kehrvers

Wer darf zu Gott kommen?
Wer darf an seinem heiligen Ort sein?
Ehrliche und liebe Menschen dürfen das.
Gott hat sie lieb.
Er segnet sie.
Wenn wir bei ihm sind,
hilft Gott uns und es geht uns gut.

Kehrvers

Macht die Tore weit auf!
Reißt die Türen vom Tempel auf!
Ein starker König will einziehen.
Wer ist dieser starke König?
Es ist Gott, der Herr.
Er ist stark und mächtig.

Kehrvers

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

2.3 Eingangsgebet

Guter Gott,
es ist Advent.
Komm zu uns!
Wir öffnen unsere Herzenstür für dich.
Jesus, mach unser Leben neu, froh und hell.
Feiere diesen Gottesdienst mit uns.
Amen

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Sach 9,9-10 *(aus: Hoffnung für alle (c) 2020 Fontis)*
„Freut euch, ihr Menschen auf dem Berg Zion, jubelt laut, ihr Einwohner von Jerusalem! Seht, euer König kommt zu euch! Er ist gerecht und bringt euch Rettung. Und doch kommt er nicht stolz daher, sondern reitet auf einem Esel, ja, auf dem Fohlen einer Eselin. In Jerusalem und im ganzen Land beseitige ich, der Herr, die Streitwagen, die Schlachtrosse und alle Waffen. Euer König stiftet Frieden unter den Völkern, seine Macht reicht von einem Meer zum anderen, vom Euphrat bis zum Ende der Erde."

Röm 13,8-12 *(Übertragung: Anja Funke)*
Seid lieb zueinander! Seit Anfang der Welt ist das das Wichtigste: Ihr sollt euch gegenseitig lieb haben!
Gott hat dem Mose ja die Zehn Gebote gegeben und noch viel mehr Gebote, alles, woran die Menschen sich halten sollen. Ganz viel zum Auswendiglernen. Aber all diese Gebote wollen nur das Eine: Dass du die Menschen lieb hast, die dir nah sind. Und dass du dich selbst lieb hast. Genauso sehr.
Denn von der Liebe geht nur Gutes aus. Sie ist alles, was Gott von dir will.
Und das gilt jetzt ganz besonders in der Adventszeit, wenn wir erwarten, dass Gott zu uns kommt: Die Nacht mit ihrer schrecklichen Dunkelheit ist fast zu Ende. Der Tag mit seinem strahlenden Licht steht vor der Tür. Es ist Zeit, wach zu werden. Gott will unser ganzes Leben hell machen!

Mt 21,1-11 *((aus: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)*
Am nächsten Tag wanderten Jesus und die Jünger weiter. Kurz vor Jerusalem schickte Jesus zwei seiner Jünger in das nahe gelegene Dorf Betfage. „Ihr werdet dort eine Eselin und ein Fohlen finden“, sagte er. „Bindet sie los und bringt sie zu mir. Wenn euch jemand fragt, was ihr da tut, sagt: ‚Der Herr braucht sie.‘ Dann wird man euch die Tiere überlassen.“
Überrascht sahen die Jünger sich an. Jesus wollte reiten? Das war etwas ganz Neues. Aber sie taten, was er wollte: Sie holten die Esel. Dann legten sie ihre Mäntel über den Rücken des Fohlens, damit Jesus bequem saß, und halfen ihm beim Aufsteigen.

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Jesus ritt vorneweg, die Jünger folgten ihm zu Fuß.
Immer mehr Menschen wurden aufmerksam. Sie kamen neugierig näher, um zu sehen, was da los war. Als sie Jesus erkannten, jubelten sie ihm zu. Viele schnitten Zweige und Palmwedel ab und legten sie auf den Weg. Andere schwenkten sie in der Luft, um Jesus damit zuzuwinken. Sie riefen: „Gelobt sei unser König, der Nachkomme Davids! Gelobt sei der, der im Namen Gottes kommt!“ Andere riefen: „Jesus soll unser König sein!“
So erfüllte sich, was der Prophet Sacharja vor langer Zeit angekündigt hatte: „Dein König kommt zu dir. Er reitet auf einem Esel, auf dem Fohlen eines Lasttiers.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Kinder können einbezogen werden, eigene Bitten zu formulieren.

Zwischenruf (ZR): „Komm durch unsere/ihre (Herzens-)Tür!“

Wir denken an Menschen, die alleine sind. – alle: ZR
…, die traurig sind. – alle: ZR
…, die dich nicht kennen. – alle: ZR
…, die meinen, dich nicht zu brauchen, – alle: ZR
…, die krank sind. – alle: ZR
…, die gemein zueinander sind. – alle: ZR
…, an deren Tür du klopfst, dass sie dir öffnen. – alle: ZR
Wir denken an Menschen, … – jeweils alle: ZR

Abschluss ggf. mit Vaterunser

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Die Fürbitten 2.6.1 können auch im gemeinsamen Gottesdienst genutzt werden.

Weitere Möglichkeit:
Gottesdienstbesucher können eine Gebetsbitte aufschreiben (Kärtchen, Stifte), dazu gibt es ggf. einen Moment Musik. Anschließend werden die Karten eingesammelt oder können an eine „Gebetswand/-tür“ gebracht werden (Tür o.ä., Klebestreifen). Zum Gebet lesen Mitarbeitende die Bitten wechselweise vor. Die Gemeinde antwortet z.B. mit dem Gebetsruf „Herr Jesus, komm!“

Abschluss mit Vaterunser

2.7 Segen

Gott, du kommst durch unsere Herzenstür,
(entweder einen Schritt nach vorne machen oder Hände vor der Brust aneinander legen, nach vorne schieben und zur Seite auseinander – wie beim Schwimmen)

du bist immer da,
(Hände nach oben strecken und im großen Bogen seitlich nach unten führen)

du bist in mir,
(Hände vor der Brust kreuzen)

und du bist um mich herum.
(einmal drehen)

Du gibst mir festen Stand.
(mit den Füssen fest am Boden auftreten)

Dein Segen hält mich
(die Hände den Nachbarn auf die Schulter oder in den Rücken legen)

geborgen in deiner Hand.

Quelle: Christine Gruber-Reichinger: Segensgebete für und mit Kindern, in: voll.bunt (Magazin der Katholischen Jungschar der Diözese Linz);
https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/segensgebete-fuer-und-mit-kindern#:~:text=Der%20gute%20Gott%20gebe%20dir,im%20Segen%20Ruhe%20und%20Gelassenheit

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschläge für Kleine (3-6 Jahre)

Ablauf des Erzählteils:

a) Erzählung (3 Vorschläge)
b) Fest vorbereiten (Brot/Fladenbrot und Saft oder Adventsplätzchen und Mandarinen, Tischdecke/Tuch …)
c) Lied: „Klopf, klopf, klopf“ und/oder Tischgebet „Komm, Herr Jesus“
d) Fest feiern

a) Erzählung
Vorschlag 1: Für eine Person

Für die Gemeinde in Laodizea fand Jesus nur wenige gute Worte. Die Christen dort dachten: „Jesus? Den kennen wir nicht. Wir brauchen ihn nicht. Wir kommen ohne ihn gut klar.“ Sie nannten sich Christen. Aber Jesus war in ihrem Leben nicht wichtig. Jesus

sagte: „Ich mag es nicht, wenn du nicht wirklich mein Freund sein möchtest. So möchte ich mit dir auch nichts zu tun haben.“
Die Menschen aus Laodizea glaubten: „Uns geht es gut. Wir sind reich und haben alles was wir brauchen. Uns fehlt nichts.“ Jesus lässt ihnen sagen: „Du merkst gar nicht, dass dir etwas fehlt, das du nicht kaufen kannst. Du tust mir echt leid. Ich möchte deinen Glauben neu machen. Alles Böse ist wie Dreck an deinem Kleid. Ich mache diesen Schmutz weg. Du bekommst von mir ein schönes, weißes, sauberes Kleid. Es ist das Kleid der Vergebung. [Nimm Augensalbe von mir an, damit du wieder klar siehst und erkennst, was du brauchst.] Ich liebe dich. Darum zeige ich dir, wie du wieder zu mir kommen kannst. Darum ermahne und strafe ich dich. Nimm mein Geschenk an, werde wieder mein Freund.“
Jesus machte der Gemeinde aber auch Mut. „Ich stehe vor deiner Tür und klopfe an“, sagte er und versprach: „Wer mich hört und mir die Tür öffnet, mit dem will ich feiern und immer zusammen leben.“

(aus: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)

Vorschlag 2: Mit drei Stimmen gelesen oder gespielt
(Gemeinde-Sprecher/-in sitzt zwischen den Kindern, die Kinder können ihm/ihr nachsprechen, Erzähler/-in und Jesus stehen gegenüber)

Erzähler/-in:
Die Gemeinde in dem Städtchen Laodizea liest in einem Brief, was Jesus zu ihnen sagt. Jesus findet für sie nur wenig gute Worte.
Denn die Menschen in der Gemeinde dachten:

Gemeinde:
„Jesus?
Den kennen wir nicht.
Wir brauchen ihn nicht.
Wir kommen ohne ihn gut klar.“

Erzähler/-in:
Sie nennen sich Christen. Aber Jesus ist in ihrem Leben nicht wichtig.
Deshalb sagt Jesus:

Jesus:
„Ich mag es nicht, wenn du nicht wirklich mein Freund sein möchtest.
So möchte ich mit dir auch nichts zu tun haben.“

Erzähler/-in:
Die Menschen aus Laodizea denken:

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Gemeinde:
„Uns geht es gut.
Wir sind reich und haben alles, was wir brauchen.
Uns fehlt nichts.“

Erzähler/-in:
Aber Jesus lässt ihnen sagen:

Jesus:
„Du merkst gar nicht, dass dir etwas fehlt, das du nicht kaufen kannst.
Du tust mir echt leid.
Ich möchte deinen Glauben neu machen.
Alles Böse ist wie Dreck an deinem Kleid.
Ich mache diesen Schmutz weg.
Du bekommst von mir ein schönes, weißes, sauberes Kleid.
Es ist das Kleid der Vergebung.
Und lass dir von mir Salbe auf deine Augen streichen, damit du wieder klar sehen kannst.
Ich liebe dich.
Darum zeige ich dir, wie du wieder zu mir kommen kannst.
Mir ist das ganz ernst mit meiner Liebe zu dir!
Darum ermahne ich dich.
Nimm mein Geschenk an, werde wieder mein Freund.“

Erzähler/-in:
Jesus macht der Gemeinde aber auch Mut. Er sagt:

Jesus:
„Ich stehe vor deiner Tür und klopfe an.“

Erzähler/-in:
Und was Jesus dann sagt, gilt für alle Menschen:

Jesus:
„Wer mich hört und mir die Tür öffnet, mit dem will ich feiern und für immer zusammen leben.“

(eigene Übertragung in Anlehnung an: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Vorschlag 3: Eine Person mit vorbereitetem Brief

(Es klopft.)
Habt ihr das gehört? Was war das?
(Es klopft.)
Schon wieder!
(Es klopft.)
Ich schaue mal nach. *(Erzähler/-in geht zur Tür, öffnet, tut als würde er/sie mit jemandem sprechen, kommt mit einem Brief/einer Briefrolle wieder.)*
Seht mal, was ich hier habe! Einen Brief! Was da wohl drin steht?! *(öffnen, lesen)*
Er ist von Jesus an die Kinder hier im Haus:

„Liebe Kinder! *(evtl. mit Namen benennen)*
Vielleicht kennt ihr mich ja schon, vielleicht aber auch nicht. Ich bin Jesus. Ich möchte euch gerne besuchen. Dann lernen wir uns richtig kennen. Ich erzähle euch von Gott, meinem Vater, und von mir und davon, wie wir zusammen leben können. Wir werden gemeinsam feiern und fröhlich sein.
Also, wenn ich komme, dann klopfe ich an eure Tür. Wenn ihr mich hört, lasst mich doch bitte rein. Dann kann unser Fest beginnen.
Ich freue mich auf euch. Bis bald, euer Jesus“

b) Fest vorbereiten
Das kann locker geschehen:

- Wir wollen mit Jesus feiern. Was brauchen wir dafür?
- Tisch decken / Tuch auf dem Boden ausbreiten
- Brot/Fladenbrot und Saft bzw. Adventsplätzchen und Mandarinen decken
- Kerze dazustellen
- ggf. den Brief (Vorschlag 3) dazulegen

c) Lied
zur Melodie „Klopf, Klopf, Klopf“ (KGB 30), gesungen oder gesprochen

1. Gastgeber:
Klopf *(klopfen)*, klopf *(klopfen)*, klopf *(2x klopfen)*
– wer klopft denn da an meine Tür?
Klopf *(klopfen)*, klopf *(klopfen)*, klopf *(2x klopfen)*
– was will der Fremde von mir?
Ich habe alles, was ich will, ich brauche nichts von dir!
Wer bist du denn, wo kommst du her, komm, Fremder, sag es mir.
Meine Tür ist immer zu, sag mir jetzt, was möchtest du?

2. Gast:
Klopf *(klopfen)*, klopf *(klopfen)*, klopf *(2x klopfen)*

– ich klopf an deine Türe an!
Klopf *(klopfen)*, klopf *(klopfen)*, klopf *(2x klopfen)*
– hör zu und öffne mir dann!
Ich stehe draußen vor der Tür und will zu dir herein,
hörst du mein Klopfen, öffne mir, ich will dein Gast heut sein.
Iss mit mir, ich lad dich ein, mit mir bei dem Fest zu sein.

3. Gastgeber:
Trapp *(stampfen)*, trapp *(stampfen)*, trapp *(2x stampfen)*
– ich öffne dir jetzt meine Tür.
Gast:
Trapp *(stampfen)*, trapp *(stampfen)*, trapp *(2x stampfen)*
– ich komm herein zu dir!
Beide:
Lass uns gemeinsam feiern jetzt und essen Brot zu Tisch.
Wir tanzen froh im Kreis herum, das macht das Leben frisch.
Du mit mir und ich mit dir, ja, zusammen leben wir.

oder: Komm, Herr Jesu (EG 465)

d) Fest feiern
Das gemeinsame Essen und Trinken kann etwa so eingeleitet werden:
„Wir wollen fröhlich feiern und denken daran, dass Jesus bei uns ist.“

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7-12 Jahre)

(Die Geschichte kann gelesen, erzählt, als Stegreifspiel oder eingeübtes Anspiel dargeboten werden.)

Papa und ich waren im Gottesdienst gewesen. Jetzt saßen wir mit Mama und Theodora, meiner kleinen Schwester, beim Mittagessen. Papa war immer noch ganz aufgewühlt. Im Gottesdienst hatte unser Gemeindeleiter einen Rundbrief von Johannes vorgelesen. Ich hab nicht viel verstanden, der war ganz schön kompliziert. Aber einen kleinen Teil am Anfang hat er direkt an unsere Gemeinde geschrieben, hier in Laodizea. Da hab ich natürlich sehr gut aufgepasst und genau zugehört. Und davon wollte ich jetzt meiner kleinen Schwester erzählen. Sie war mit Mama zu Hause geblieben. Aber sie will immer erzählt bekommen, was im Gottesdienst los war. Also fing ich mit dem Witzigen an, das ich mir gemerkt hatte:

„Johannes hat uns geschrieben, dass wir ganz eklig schmecken.“ Theodora prustete.
„Wie – eklig schmecken?“
„Naja, dass wir nicht schön heiß sind wie eine Kürbissuppe und auch nicht lecker kalt wie Zitroneneis. Sondern nur so labberig dazwischen wie lauwarme Limo.“
Papa ergänzte: "Nicht schön süß wie Milchreis und auch nicht würzig wie Gyros.“

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

„Iiih“, rief Theodora, „so wie Spinat! Eklig!“
„Nein“, sagte ich, „Spinat ist lecker. Eher so wie ein Strumpf. Mit Watte.“ Wir lachten. Aber dann wurde Papa ernst. „Gott wird uns vor Ekel ausspucken, hat Johannes geschrieben. Ihm gefällt nicht, wie wir hier als Gemeinde leben. Wir denken, dass wir hier in Laodizea reich sind. Aber das sind wir in Gottes Augen gar nicht!“
„Klar sind wir reich!“, rief Theodora dazwischen. „Wir haben ein tolles, großes Haus! Und die Eltern von Paula und Josefine auch.“
„Das stimmt“, sagte Papa, „die Eltern von Paula haben eine große Kleiderfabrik. Damit verdienen die einen Haufen Geld. Und Josefines Papa verkauft diese kleinen, goldenen Figuren an die Touristen.“ Papa schwieg einen Moment. „Naja, und meine Apotheke geht ja auch sehr gut. Die Leute kommen von weit her, um meine Heilsalben zu kaufen. Ja, wir sind schon ziemlich wohlhabend.“
„Aber was ist daran denn schlimm?“, schaltete sich jetzt Mama ein. Sie hatte aufmerksam zugehört. „Es muss doch jeder sein Geld verdienen, so oder so. Und der eine verdient eben weniger und der andere mehr.“
„Ja“, sagte Papa, „so ist das. Und das ist vielleicht auch gar nicht schlimm. Aber Johannes meint einen anderen Reichtum. Nicht den sichtbaren, sondern einen inneren. Er meint Reichtum bei Gott.“ Papa schwieg wieder und dachte nach.
Das nutzte ich, um mich wieder einzuschalten. „Papa hat nämlich einen gehörigen Schreck gekriegt. Johannes hat ihn in dem Brief persönlich angesprochen. Vor allen Leuten!“
„Was?“, riefen Mama und Theodora fast gleichzeitig. „Ja“, erklärte ich, „er hat geschrieben: Ihr seid ja so blind! Kauft euch mal eine vernünftige Augensalbe! Dann könnt ihr sehen, wie es um euch steht! Was, habt ihr niemanden, der eine Salbe für eure Augen mischen kann? Dann kauft sie eben bei mir, bei Gott selbst!“
Ich machte eine Kunstpause. „Papa, unser Apotheker, wurde immer kleiner auf seinem Stuhl.“ Ich kicherte.
„Ja“, sagte Papa nachdenklich, „das hat mich ganz schön getroffen. Uns alle. Wir haben uns alles so schön eingerichtet. Ruhen uns aus auf dem, was wir können und besitzen. Aber Gott will, dass wir Ihm wieder mehr Raum geben in unserem Leben. Dass wir nicht mehr wie abgestandene, lauwarme Limo schmecken. Oder wie Watte im Mund. Sondern dass man uns anmerkt, dass wir zu Ihm gehören!“

Jetzt war's wieder still geworden. Da fiel mir was ein: „Ihr kennt doch das Adventslied 'Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit'. Das haben wir nämlich nachher gesungen. Ich glaube, Johannes kennt das auch. Denn er hat geschrieben: Jesus steht vor eurer Tür und klopft an. Ihr müsst ihm nur aufmachen und ihn reinlassen! Das hab ich verstanden. Das ist wie die Tür zu meinem Herzen. Die soll ich für Jesus aufmachen. Und die will ich auch für Jesus aufmachen.“
„Ich auch!“, rief Theodora, „dann ist Jesus nämlich immer bei mir! Und dann feiern wir zusammen ein Fest, Jesus und ich.“
Mama sah Papa liebevoll an. „Du bist schon ein guter Apotheker“, sagte sie. „Aber es gibt anderes im Leben, das wichtiger ist. Unser Glaube wiegt mehr als alles Gold und

Geld. Ich finde, wir sollten uns einladen lassen zu dem Fest, das Theodora mit Jesus feiern will. Denn Jesus lädt uns dazu ein!“

Dann kann auch ein Fest gefeiert werden, wie unter 3.1 beschrieben.

4 **Kreative Bausteine** (zum Aussuchen, für Kleine und Große, siehe Anlagen)

Als Einstieg (Vorbereitung!)

- Hinführung zum Bild „Tür“:
  „Heute standet ihr bestimmt schon vor der einen oder anderen Tür, habt sie geöffnet und seid hindurchgegangen. Vielleicht habt ihr ja auch angeklopft und wurdet hineingelassen oder jemand ist zu euch ins Zimmer gekommen. Z.B. kam eure Mutti oder euer Vati ins Kinderzimmer, um euch zu wecken. Überlegt mal, welche und/oder wie viele Türen es waren.“ *(Kinderzimmer-, Bad-, Kühlschrank-, Haus-, Autotür, …)*
- Türen-Memory
  Ein Türen-Memory kann mit eigenen Fotos von Türen aus dem Gemeinde-Bereich (oder auch mit den angehängten Türen-Bildern) hergestellt werden.
  Die zwei zusammengehörenden Bilder können jeweils die gleiche Tür geöffnet und geschlossen zeigen oder einmal die ganze Tür und einmal das Schloss oder auch einmal die Tür und einmal das ganze Haus.
- Türen-Rätsel:
  Fotos von Türen aus dem eigenen Gemeinde-Bereich: Wo ist diese Tür? Was ist dahinter? Zu welchem Haus gehört sie?
- anschließendes Gespräch:
  Gedanken über geschlossene Türen (Erwartung …) und offene Türen (Begegnung …)

Zum Angucken (Vorbereitung!)

- Türen-Ausstellung (siehe Fotos vom Memory)
- Tür-Postkarten (siehe Fotos vom Memory) mit Spruch aus Offb 3,20 oder vom Gottesdienstpublikum mit Grüßen oder Wünschen beschriften lassen und verteilen

Zum Basteln (Vorbereitung!)

- Herzenstür evtl. mit Spruch Offb 3,20

1. Sonntag, im Advent: Türen öffnen für Neues – Sich selbst öffnen für Jesus Christus

Arbeitsgruppe:
Freimut Lüdeking, Reichenberg, Pfarrer
Thimna Wutzler, Kirchberg, Diakonin
Isabel Mücke, Großdubrau, Kantorin

Anlagen Musik:
Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt